



Gesellschaftliche Verantwortungskulturen stärken

Der neue Campus für Theologie und Spiritualität in Berlin setzt eine päpstliche Idee um

Am neuen „Campus für Theologie und Spiritualität Berlin“ lehren und erforschen Orden und geistliche Gemeinschaften die Ressourcen für ein zukunftsfähiges Zusammenleben.

Kein Geringerer als Papst Franziskus war es, der Ende 2017 dazu aufrief, „kulturelle Laboratorien“ (Apostolische Konstitution „Veritatis Gaudium“, Nr. 3) zu entwickeln, von denen aus Wirklichkeit interpretiert und Gesellschaft gestaltet werden sollte.

Ein immer größer werdendes Konsortium verschiedener katholischer Orden, geistlicher Gemeinschaften sowie deren Einrichtungen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich hat sich an die konkrete Umsetzung der päpstlichen Idee gemacht. Angesichts der Herausforderungen durch die digitale Wissensgesellschaft sollte das Projekt – so die einhellige Überzeugung der Akteure – im Bildungsbereich angesiedelt werden. Viele der beteiligten Gemeinschaften können dabei auf lange Erfahrungen in der Schul- oder Hochschulbildung bauen.

Im September 2021 war es dann so weit: Der „Campus für Theologie und Spiritualität Berlin“ (kurz: CTS Berlin) nahm seine Arbeit auf. Nicht zufällig fiel die Wahl, den Standort betreffend, auf die deutsche Hauptstadt, denn genau dort stellt sich als zentrale Zukunftsfrage, „wie Glauben in der säkularen Gesellschaft geht“ (Erzbischof Dr. Heiner Koch, Tagesspiegel, 29.03.2019). Dabei zielt das akademische Programm des Campus nicht bloß auf innerkirchliche Debatten, sondern immer ebenso auf den Diskurs mit Politik, Kultur und Wirtschaft. Deshalb auch ist die Arbeit am CTS Berlin nicht gemäß der klassischen theologischen Fächeraufteilung organisiert, sondern in einer neuartigen Clusterstruktur, bestehend aus Spiritualität, Zeitdiagnostik, Verkündigung und Leadership. Zu allen vier Clustern wird interdisziplinär und international vernetzt geforscht.

Schritt um Schritt wird nun das akademische Programm ausgebaut, das durch seinen Schwerpunkt „Theologie der Spiritualität“ ein markantes Alleinstellungsmerkmal besitzt. Zum Wintersemester 2021/22 starteten die ersten Module des Leadership-Zertifikatskurses für Führungskräfte, in dem es um die Entwicklung von Verantwortungskulturen sowie um Identität und Profil von Einrichtungen in konfessioneller Trägerschaft (zum Beispiel Krankenhäuser) geht.

Zu diesem Zweck werden Grundlagen einer zeitgemäßen Führungspraxis und Organisationsentwicklung sowie aktuelle Managementtheorien bearbeitet und mit Positionen einer Christlichen Sozialethik wie auch mit Vorbildern aus verschiedenen religiösen Traditionen und (Ordens-)Spiritualitäten konfrontiert. Die entsprechenden Veranstaltungsmodule, die einen Mix aus theoretischer Wissensvermittlung, praktischem Lernen, Selbstreflexion und Feedback bieten, finden in Klöstern und Tagungshäusern in ganz Deutschland statt. In Bälde soll das Programm allen Interessentinnen und Interessenten aus Wirtschaft und Gesellschaft offen stehen.

Im Oktober 2021 lud der CTS Berlin zusammen mit Partnern zu einem hochkarätig besetzten Bildungskongress ein, auf dem aktuelle Fragen von persönlicher Sinnorientierung und gesellschaftlicher Wertebildung debattiert wurden.

Jungen Menschen soll die Möglichkeit eröffnet werden, ihre eigenen Stärken und Schwächen herauszufinden.

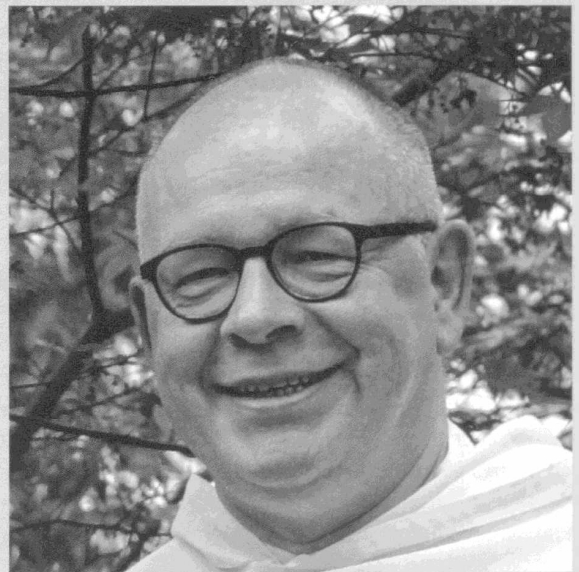
Weitere Angebote werden derzeit vorbereitet: Im Wintersemester 2022/23 – so die Planung – beginnt ein Theologisches Studienjahr, das in ökumenischer Offenheit jeweils 20 Studierenden eine Spezialisierung im Bereich Theologie in post-/säkularen und urbanen Kontexten offeriert. Ab Ende 2023 soll ein orientierendes Studienjahr für Abiturientinnen und Abiturienten jungen Menschen die Möglichkeit eröffnen, ihre eigenen Stärken und Schwächen herauszufinden, und sie befähigen, fundierte Entscheidungen für ihr späteres Leben zu treffen. Das geschieht mithilfe von akademischen Inhalten, spirituellen Angeboten, Praktika und persönlichem Coaching. Für 2024 schließlich ist der Start eines berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs für Quereinsteiger in die Klinik- oder Schulseelsorge geplant.

Eine Hochschule im herkömmlichen Sinn wird der CTS Berlin allerdings nicht sein. Stattdessen realisieren die beteiligten Orden und geistlichen Gemeinschaften an der europäischen Schnittstelle zwischen Ost und West einen Lebens- und Denkort, an dem Ideen und Konzepte für ein zukunftsfähiges Zusammenleben einschließlich der dazu nötigen Ressourcen wissenschaftlich reflektiert und lebenspraktisch erprobt werden.

Ulrich Engel OP



Foto: CTS/Andreas Gottselig



Prof. Dr. Ulrich Engel OP

ist Mitglied des Dominikanerordens und Professor für philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Er engagiert sich als Gründungsbeauftragter des CTS Berlin.

Website: <https://www.cts-berlin.org/>